

Die Misserfolge in der Photographie und die Mittel zu ihrer Beseitigung [H. Müller]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **41=61 (1895)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schen Lehrsätzen beurteilt, scheint dem Verfasser für kleine Felddienstübungen nicht passend. Man verlange nicht grosse Taktik, wo es sich um Technik der Truppenführung handelt. Man mache das Einfache schwierig und verwickelt und den Truppenführer, statt selbständig und entschlossen, unsicher und ängstlich. Eine solche Kritik übergehe „wegen vorgerückter Zeit“ häufig die Erscheinungen in der formellen Führung und im Verhalten der Truppe.

„An einigen Orten ist es bei uns zur Sitte geworden, nach Übungen von Kompagnie gegen Kompagnie oder im Rahmen des Bataillons Besprechungen abzuhalten, die zwei Stunden und länger dauern. Zudem finden solche Besprechungen dann noch am Abend des Übungstages bis in die Nacht hinein statt. Die dabei im Übermass fliessende Belehrung ist nichts als vergeudete Arbeitskraft. Wenn der Schüler nichts mehr in sich aufnehmen, nicht mehr aufpassen kann, so prallt der beste Unterricht an ihm ab. Wenn er aber doch aufpassen muss, so ist eine solche „Belehrung“, gleich einer gewaltsamen Mästung, Quälerei.“

Nach weiterer Besprechung der Kritiken, die möglichst einfach gewünscht werden, wird gesagt: „Wir müssen unsere Mannschaftsausbildung einer gründlichen Reform unterwerfen. In dem lobenswerten Bestreben, die Wehrmänner zu Feldsoldaten zu erziehen, sei der Schwerpunkt des Unterrichts in den Felddienst verlegt worden und diesem habe man alle andern untergeordnet. Die formelle Ausbildung werde nur so weit gefördert, als zu den Übungen im Felddienst unbedingt notwendig sei. Es werde im Felddienst mit einer Gründlichkeit zu Werke gegangen, die zu unserer Dienstzeit in gar keinem Verhältnis stehe. . . . Wir stellen im Felddienst an das Denkvermögen des Mannes Anforderungen, wie keine stehende Armee. . . . Dieses gehe zu weit. Das Wissen der Mannschaft muss mit den körperlichen Fertigkeiten in Übereinstimmung gebracht werden.“

In einem Beispiel werden die Folgen dargethan, welche es hat, wenn die formelle Ausbildung hinter dem Wissen zurückbleibt.

Der Verfasser hebt hervor, dass die soldatische Durchbildung disziplinierend wirke, obgleich dieses gewisse Leute in Abrede stellen. Man habe eine abergläubische Furcht vor dem Vorwurfe des Drills. Dieser habe aber seinen Nutzen. An einigen Orten habe das Bestreben zu erziehen und nicht zu drillen den klaren Blick getrübt. Die Ursachen dieser Erscheinung werden ausführlicher besprochen. Das Können versage nicht. Die richtige Erziehung es hervorzubringen sei stramme Schulung. Nicht Drill! Nicht stumpfsinnige, sinn- und zwecklose

Gleichmässigkeitsübungen, sondern Erziehung zu einfachem, tüchtigem Können für den Krieg, Erziehung zur Disziplin! Unsern Kadres müssen wir beibringen, dass sie so zu erziehen verstehen.

Ein Offizier, der bei seiner Truppe keine Zucht und Ordnung halten kann oder will, soll unbarmherzig beseitigt werden. Die Sache sei zu ernst, als dass Gefühlsduselei oder andere Rücksichten den Ausschlag geben dürften. Lieber unbesetzte Offiziersstellen, als solche durch Unfähige eingenommene.

Aber auch der Soldat soll einmal erfahren, dass er im Kleinen und Grossen zu gehorchen hat. Erst dann haben wir eine kriegstüchtige Armee!

„Wollen wir dieses nicht erreichen, dann thun wir besser daran, die Millionen, die unser Wehrwesen kostet, zu sparen und, wenn die Ereignisse über unser Vaterland hereinbrechen, uns ins ungewisse Schicksal zu ergeben. Tragen wir aber Sorge, den grössern Teil dieser Millionen zurückzulegen, um daraus einst für fremde Heere, die sich in unserem schönen Land herumalgen, Brot zu kaufen. Wenn wir wissen, dass diese Summen durch die Disziplinlosigkeit in der Armee ihrem Zweck doch entfremdet werden, und setzen nicht alles daran, diese Disziplinlosigkeit zu zerstören, dann ist der Vorwurf der Verschleuderung der Staatsfinanzen gerechtfertigt. Daher Disziplin oder Abrüsten!“

(Schluss folgt.)

Die Misserfolge in der Photographie und die Mittel zu ihrer Beseitigung, von H. Müller, Bibliothekar-Assistent an der königl. technischen Hochschule in Berlin. Halle a. Saale, Druck und Verlag von Wilhelm Knapp. 2 Teile. Preis je Fr. 2. 70.

So betitelt sich ein aus zwei Teilen — Negativ- und Positivprozess — bestehendes, je 5 Bogen starkes Werk, worin der Verfasser auf wissenschaftlicher Basis und mit grosser auf viel Erfahrung beruhender Sachkenntnis so ziemlich alle Fehlerquellen des photographischen Negativ- und Positivverfahrens in knapper, übersichtlicher Weise bespricht und soweit solches möglich, Mittel zur Abhülfe empfiehlt.

Es ist allen neueren und neuesten Verfahren Rechnung getragen und kann das Werkchen nicht nur Amateuren, sondern auch Fachphotographen, die sich Rats erholen wollen, bestens empfohlen werden.

A. F.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Zum Kommandanten der 14. Infanterie-Brigade Auszug: Oberstl. Georg Näf in Herisau unter Beförderung zum Oberst; zum Kommandanten der 3. Infanterie-Brigade Landwehr: Oberst de Zürich in Perolles; zum Kommandanten der 4. Infanterie-Brigade